



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Kianusch Stender (SPD)

und Antwort

**der Landesregierung – Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit,
Technologie und Tourismus (MWVATT)**

Auswirkungen der neuen US-Zölle auf die schleswig-holsteinische Wirtschaft

1. Welche Auswirkungen haben die US-Zölle nach Erwartung der Landesregierung auf die schleswig-holsteinische Wirtschaft?

Antwort:

Zur Zeit sind die reziproken Zölle der USA für 90 Tage ausgesetzt. Bis dahin gilt der Basiszoll von 10 Prozent. Dieser wird kaum bis keine Auswirkung auf die schleswig-holsteinische Wirtschaft haben, sondern die Konsumenten der USA treffen.

Es ist derzeit nicht abzusehen, welche Zölle in 90 Tagen gelten. Die Verhandlungen mit den USA werden durch die EU-Ebene geführt.

2. Was kommt nach Ansicht der Landesregierung konkret auf die schleswig-holsteinischen Unternehmen zu?

Antwort:

Es ist unklar und noch nicht abzusehen, ob und welche Zölle überhaupt in welcher Höhe kommen. Grundsätzlich werden dadurch die Produkte aus Schleswig-Holstein in den USA teurer. Produkte aus Schleswig-Holstein sind qualitativ hochwertig und nur schwer zu substituieren. Die Nachfrage dürfte also entsprechend konstant bleiben.

Unternehmen in Schleswig-Holstein sind agil, innovativ und robust und werden eigene Lösungen finden, wie z. B. die Erschließung neuer Märkte.

3. Welche Wirtschaftszweige in Schleswig-Holstein werden von den neuen US-Zöllen besonders betroffen sein?

Antwort:

Betroffen ist insbesondere der Wirtschaftszweig des verarbeitenden Gewerbes, da nur exportierte Güter in die USA verzollt werden.

4. Welche Strategie verfolgt die Landesregierung, um Schaden von der schleswig-holsteinischen Wirtschaft durch die neuen US-Zölle abzuwenden?

Antwort:

Die Verhandlungen mit den USA werden auf EU-Ebene geführt. Die Landesregierung hat der Wirtschaft in Schleswig-Holstein angeboten, entsprechende, durch die Zölle auftretende Probleme an die Bundesregierung und nach Brüssel zu übermitteln.

Die Landesregierung unterstützt, indem sie Gespräche mit den Verbänden führt, berät (z. B. Exportberatung durch die WTSH) und Netzwerkpflge in die USA betreibt (z. B. Northern Germany Innovation Office – NGIO).

5. Hat die Landesregierung bereits Gespräche mit betroffenen Unternehmen oder Branchenverbänden geführt, um deren Einschätzungen und Bedarfe zu ermitteln?

Antwort:

Ja, die Landesregierung hat bereits ab Januar, weit vor Bekanntgabe der Zölle, proaktiv den Austausch in verschiedenen Formaten zum Thema der neuen Außenhandelspolitik der USA gesucht. Es waren Vertreterinnen und Vertreter der IHK SH, des UVNord, des Handwerks, der Freien Berufe und aus dem Bereich des Maschinenbaus und der Pharmabranche an den Gesprächen beteiligt.

Darüber hinaus wurde der Mittelstandsbeirat zu einer Sondersitzung einberufen. An dieser Sitzung hat auch der Präsident des Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW), Prof. Schularick, teilgenommen.

6. Gibt es Prognosen oder Berechnungen der Landesregierung zu den möglichen wirtschaftlichen Schäden für Schleswig-Holstein durch die neuen US-Zölle?

Antwort:

Derartige Prognosen können grundsätzlich nur von Wirtschaftsforschungseinrichtungen durchgeführt werden. Die Landesregierungen erstellen keine eigenen Prognosen.

Das IfW schätzt nach ersten vorläufigen Berechnungen, dass die Zölle am härtesten die USA treffen werden (Rückgang der Wirtschaftsleistung um 1,63 Prozent). Für Deutschland geht das Institut von einem Rückgang von 0,21 Prozent aus. Separate Berechnungen für Schleswig-Holstein gibt es nicht. Da das Wirtschaftswachstum in Schleswig-Holstein im letzten Jahr stärker war und die Exportquote geringer als im Bundesschnitt ist, wird die Auswirkung voraussichtlich auch maximal in diesem Bereich liegen, wenn nicht sogar geringer ausfallen.

Für Schleswig-Holstein sind die USA mit einem Exportvolumen von 2,38 Mrd. Euro (2023) ein wichtiger Handelspartner (Platz 3 beim Export), allerdings entspricht dies lediglich einem Anteil am Gesamtexport von 8,3 Prozent. Bezieht man das Exportvolumen in die USA auf die gesamte Produktion in Schleswig-Holstein (Exportquote rund 41 Prozent), handelt es sich um ca. 3,4 Prozent der Gesamtproduktion.

7. Welche Exportgüter aus Schleswig-Holstein sind besonders von den neuen US-Zöllen betroffen?

Antwort:

Die wichtigsten Exportgüter aus Schleswig-Holstein in die USA sind Maschinen, chemische Erzeugnisse, pharmazeutische Erzeugnisse und Elektronik. Diese Produkte sind in der Regel qualitativ sehr hochwertig und – zumindest kurzfristig – schwer zu substituieren.

8. Welche Auswirkungen erwartet die Landesregierung in Bezug auf Arbeitsplätze in Schleswig-Holstein infolge der neuen US-Zölle?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 2.